

hat, genommen werden wird. Mit den Schiffen werden die Mormonen in verschiedenen Abtheilungen nach England, Frankreich und Spanien übergeben, die alte Welt erobern und die Schlachten von Gog und Magog vor Jerusalem sechten. Nachdem wird der Erlöser wiedererscheinen, und dies wird erfüllt werden innerhalb eifz Jahren von dieser Zeit. Die Schlüssel Sidneys stehen noch über denen von Joseph.—

Fortsschritte und Vorrat h e i l e.—Nachdem durch die Chemie längst dargethan worden ist, daß in dem Leichnam eines Menschen ungefähr ebensoviel Dünge als in einem andern acht Bushel gewöhnlichen Düngers, hat das Parlament den Vorschlag in Betrachtung gezogen, daß der National-Agriculturn Society die Leichname aller in den Armenhäusern des Landes verstorbenen Personen übergeben werden sollen. Ein Publizist macht in Bezug auf diesen Vorschlag folgende halb scherz halb ernsthafte Bemerkungen: Soll der Mensch nicht lieber seine Mitmenschen ernähren statt Würmer? nicht lieber zu Melonen werden, als zu Schmutz und Fäulniß?—Sicherlich hätte man seit den letzten 50 Jahren das Princip allgemein adoptirt, so würde kaum noch auf der civilisirten Erde ein Fuß unproduktiven Landes zu finden sein.

In manchen unserer Leichenacker sind während dieser Zeit genug begraben worden, um die große Wüste damit fruchtbar zu machen. Das reichste Land in der Welt, ist das Feld warauf die Schlacht von Waterloo gefochten wurde. Für Rüben und anderes Küchenkraut sind eure Generalmajors und Subaltern Offiziere noch besser als Gyps und Mergel.

In Neu York ist ein „französischer“ Durang-Durang angekommen, der wie ein Mensch Brod und Butter ißt, Kaffee trinkt, und Messer und Gabel auf die beste Weise in der Welt zu führen weiß.—Eine Zeitung sagt, der Ankömmling solle dort das Schneiderhandwerk erlernen, um später für seine männlichen Genossen in der Heimath Hofen und für seine weibliche Freunde Büstles anzufertigen.

Neu-York, den 18. Okt. Das vielbesprochne und von vielen Tausenden besuchte Wettrennen von Schnellläufern auf dem Beacon Course bei Hoboken wurde letzten Mittwoch gehalten, nachdem es wegen ungünstigen Wetters am Montage verschoben worden. Drei Engländer traten dabei unter den siebenzehn Läufern, welche das Rennen unternahmen, auf, konnten jedoch den Hrn. Gilder von Newyork nicht übertreffen. Letzterer lief 10 1/2 Meilen und 75 Rutzen in einer Stunde und gewann den Preis von 1000 Thalern.

Bei dem Wettrennen in Hoboken wurde dem Hrn. L. Lampson ein Taschenbuch mit 230 Thl. gestohlen. Die Stadt ist wieder überschwemmt mit Taschendieben und Diebenthen, welche sich in großen Menschengedränge wagen, können nicht zu vorsichtig sein.

In Roxbury County, Mississippi, hatten Gayton Jones und sein Schwager Glenn einen Familienzwist miteinander, der in Thätlichkeiten ausbrach. Jones schlug Glenn mit einem Fence Riegel über den Kopf und verletzte ihn tödtlich. Später setzte sich Jones in seiner Wohnung auf einen Stuhl u. schoß sich eine Pistolenkugel in die Seite des Kopfes, wodurch derselbe gänzlich auseinander geschmettert wurde.

Emigranten aus den westlichen Staaten der Union strömen noch immer in großer Menge nach Texas.

Die Texaner blicken mit scharfen Augen auf den gedrohten Einfall der Mexikaner, aber bis jetzt hat sich noch nichts sehen lassen; dagegen hat sich zwischen den Texanern und Mexikanern, die am Rio Grande wohnen, ein freundschaftliches Gefühl gebildet, das fortwährend durch bedeutende Handelsverbindungen noch mehr genähert wird.

Im Raum des Dampfbootes Importer wurde der Körper eines Deckarbeiters gefunden, welcher erst am selben Morgen engagirt war und dessen Namen Niemand nennen konnte. Den Wunden nach zu urtheilen war der Mann ermordet worden. Die beiden Köpfe des Dampfbootes werden der Mordthat verdächtigt und sind jetzt im Gefängniß.

Nachrichten von Havanna zufolge hat

am 4. und 5. Oct. ein heftiger Orkan gewüthet, welcher 125 Häuser ihrer Dächer beraubte und anderweitige. Ungefähr 60 Spanische Fahrzeuge sollen gesunken sein, andere Schiffe verloren ihre Masten, Segel zc. zc. Eine spanische Kriegsbrig ging verloren.

Baltimore, Okt. 15

Milleriten-Unfug.—Am letzten Sonnabend kam eine anständig aussehende Dame zu den Richtern, während das Gericht in Sitzung war und ersuchte die Herrn, ob es nicht möglich sei, dem Unfuge der Milleriten-Pfaffen Einhalt zu thun. Sie hätte nicht nur ihren Mann zu beklagen, welcher durch die Lehre jener Subjekte verrückt geworden, sondern ihre Habe würde jetzt vergeudet und sie befürchte, bald mit ihren Kindern sich im tiefsten Elende zu befinden. Wirklich es ist hohe Zeit, daß solchem schändlichen Treiben heuchlerischer Fanatiker Einhalt gethan wird.

Bernhard und Patrick Flanagan, welche bereits über zwei Jahre für die Ermordung einer betagten Weibsperson, Namens Elisabeth Holder, die sie um ihr Geld ermordeten, in dem Evesburg Gefängniß, in Cambria County, Pa. saßen, bewerkstelligten am 7 ten Oktober ihre Flucht aus demselben. Die Todes Warrant von dem Gouverneur war angelangt, worin der 8te November als der Tag ihrer Hinrichtung festgesetzt war. Der Scheriff des Countys hat eine Belohnung von 100 Thlr. für ihre Ergreifung angeboten. Ein Correspondent des „Pittsburg American“ sagt eine Schwärze der Flanagnans, welche in Centre County wohnt, besuchte das Gefängniß, erhielt in der Abwesenheit des Scheriffs die Schlüssel von einem kleinen Mädchen, und setzte ihre Brüder in Freiheit. Man war der Meinung, daß alles vor ihrer Ankunft verabredet worden war, und daß die Flucht der Verbrecher mit dem Mitwissen des Scheriffs geschah. Han. Gazette.

Wieder eine neue Secte.—Am Abend des 22ten Oktober fand eine kleine aber sonderbare Versammlung von Personen statt in dem Broadway Tavernakel zu Newyork. Anzeigen in den Morgenblättern hatten angekündigt, daß eine neue Secte die „Christlichen Israeliten“ genannt, eine Zusammenkunft halten würden. Auf der Kanzel oder Plattform standen zwei Leute, deren blasse Gesichter mit wohl gekämmten und ungeheuern Schnurr- und Backenbärten halb bedeckt waren. Zwischen ihnen und der Orgel zog sich ein Halbjerkel von andächtig aussehenden Frauenzimmern, welche große Bonnets nach alter Mode trugen. Aus den Bemerkungen, welche einer der Männer machte, konnten die Zuhörer etwa den Schluß ziehen, daß ihre religiösen Grundsätze aus Christentum, Millerismus und den Lehrsätzen der Juden zusammengesetzt sind. Es war ein wildes, träumerisches, unzusammenhängendes Gemisch von Fanatismus, welches die Zuhörer stillschweigend anhörten.

Wilkes-Barre, Okt. 24, 1842. Traurige Unglück.—Am vorletzten Dienstag befanden sich Herr Kutz und dessen Schwiegersohn, Herr Grammer, von hier, auf der Jagd, wo der letztere durch einen Fall seinen Arm zerbrach. Der letztere ging darauf in ein nahe gelegenes Haus, um einen Wagen zur Beförderung des Herrn Kutz zu bekommen. Diefes geschah, Hr. Kutz wurde auf denselben geschafft, Hr. Grammer stieg ebenfalls ein und wollte darauf seine an der Seite des Wagens stehende Fänge zu sich nehmen, als diese durch einen Schlag an ein Rad plötzlich lösging und der ganze sich darin befindliche Schuß demselben am Kinn in den Kopf fuhr und ihn augenblicklich tödtete.—Der auf so traurige Weise Getödtete war erst kurze Zeit verheirathet und hinterläßt eine junge Gattin, um seinen Tod zu betrauern.

Herr Kutz befindet sich auf dem Wege der Besserung. D. Wächter.

Ein glücklicher Weigräber in Dubuque (deren es, nebenbei gesagt, nur wenige gibt) ist beim Einsetzen eines Schachtes auf auf eine Höhle gestoßen von 1000 Fuß Länge, 15 bis 40 Fuß Breite und 12 bis 30 Fuß Höhe, die einen unermeßlichen Reichtum von Bleierz enthält.—Der Glanz schimmert beim Eintreten mit einem Lichte in tausend Funken zurück. Sachverständige schätzen den Fund auf drei Millionen Pfund. Der Name des Finders ist Booth.

Die Wahl in Arkansas ist für die Lokos gegangen. Wie gewöhnlich.

# Der Liberale Beobachter



Reading, den 5. Nov'ber 1842.

## Die Präsidentenwahl.

Der letzte Freitag war ein wichtiger Tag für Pennsylvanien; das Wetter war ausnehmend schön und überall herrschte reges Leben. Wir haben aus dieser Ursache und wegen den großen Anstrengungen die von beiden Parteien gemacht wurden, eine weit größere Stimmenzahl zu erwarten als bei der letzten Gouvernörswahl eingegeben wurde. Der Zuwachs in Verks County allein ist, wie man aus dem Berichte sehen kann, 485 Stimmen, wovon die Whigs 161 und die Lokos 324 hatten. Obwohl die Lokos in Verks ihre Mehrheit seit der Gouvernörswahl erhöht haben so ist ihre Mehrheit doch verhältnismäßig kleiner wie sie sein sollte. Unsere Freunde im Lande haben wohlgethan, obwohl wir gestehen müssen, daß sie an einigen Stellen hätten besser thun können; und wenn sie überall sich so gut gehalten hätten wie die Whigs von Reading, so würde die Lokos-Mehrheit noch bedeutend geringer sein. Im Ganzen haben wir wenig Ursache über den Ausgang der Wahl in Verks County zu klagen, wenn wir bedenken wie tief Lokosismus eingewurzelt ist und die verzweifelten Anstrengungen bedenken, die von jener Partei noch im letzten Momente gemacht wurden, um durch Lügen und Verläumdungen zu erreichen was sie auf keine mehr ehrbare Weise erreichen konnte. Ueber das Resultat der Wahl in Pennsylvanien haben wir noch nichts Gewisses—alle Berichte die wir aufreiben konnten bevor unser Blatt zur Presse ging, finden sich in einer andern Spalte. Bis gestern Morgen wollten noch beide Parteien siegen haben. Wir setzen unsere Hoffnung noch auf den Westen; wenn dort die Stimmen im Verhältnis so eingehen, wie in 1840, so ist der Staat mit kleiner Mehrheit für Clay gegangen; geht aber der Westen, wie bei der letzten Gouvernörswahl, so ist der Staat für Polk und Freihandel gewonnen. Wie dem aber auch sein mag, geben wir doch die Erwählung von Hrn. Clay noch nicht verloren, und da heute und gestern die bedeutendsten Staaten ihre Wahlen haben, so werden wir sicher nächste Woche das Resultat liefern können.

Ein Geschenk.—Einer unserer geehrten Freunde in Dley Kaunship hatte die Güte und vorige Woche einen hübschen Welschhahnen als Geschenk zu übersenden. Wir müssen gestehen, daß dies ein sehr vernünftiger Einspruch war.—Unser Freund ist sicher zu der Einsicht gekommen, daß auch Drucker das Recht haben einen Christtrags-Braten zu essen, leider aber oft kein Geld haben ihn zu bezahlen. Wir danken unsern Freund für sein Geschenk und werden uns seiner erinnern wenn wir es verzehren.

Der letzte Sturm, in der Nacht vom 18 auf 19. Oktober, welcher in Buffalo so bedeutende Verheerungen anrichtete, hat auf den westlichen Gewässern und an der Küste von Florida auch viel Schaden verursacht. Bei Florida scheiterten mehrere Schiffe u. fast alle die nach Bord waren erkrankten. An der atlantischen Küste war der Sturm nicht schädlich, weil der Wind vom Lande blies.

Unse öffentlichen Werke.—Wir haben in letzter Nummer bereits angezeigt, daß das Volk von Pennsylvanien sich bei der letzten Wahl, mit einer bedeutenden Mehrheit, für den Verkauf der Hauptlinie unserer öffentlichen Werke erklärt hat. Dies ist in so weit lobenswerth weil es geringe Hoffnung gibt, daß der Staat durch den Verkauf 29 Millionen Thaler abzugeben kann. Unter den gegenwärtigen Umständen wird diese Hoffnung aber ziemlich nichtig, denn es ist nicht zu erwarten, daß der neuwählte Gouvernör zu Gunsten des Verkaufs ist oder sein darf. Wenn man sieht wie groß das Heer der Kemterhalter ist, welche die neue Excellenz umschwärmen und Belohnung für ihre Dienste suchen, so kann man nicht erwarten daß er den Verkauf der Hauptlinie befördern darf, welche eine so ergiebige Quelle zur Belohnung hungrierer Kemterhalter bildet. Wir wünschen in unserer Erwartung getäuscht zu werden, was aber zu bezweifeln ist.

Zu den Mitteln welche sich die hiesigen Lokos am Freitag bedienten, um ihre Stimmen zu vermehren, gehört auch daß ein gewisser Herr, der als Marschall bei der letzten Lokos-Convention paradierte, einen Verbrecher aus dem Gefängniß holte und ihn an den Stimmlisten führte. Dies ist, glauben wir, der erste Fall der Art, der sich hier ereignete—aber was thut Lokosismus nicht? Wenn es darauf ankommt seinen Zweck zu erreichen, adhtet er selbst die Heiligkeit Stimmmrechts nicht.

Späteren Nachrichten zufolge, als unsere Zeitung bereits zur Presse gegangen war, ist der Ausgang der letzten Wahl sehr zweifelhaft. Wir müssen daher alles Weitere bis nächste Woche verschieben.

Humburg.—Zu welchen desperaten Mitteln Politiker während den Wahlkämpfen ihre Zuflucht nehmen, davon liefert die Lokos-Partei hier einen Beweis. Als sie einsahen wie gefährlich es um ihre Sache bestellt war, schämten sie sich nicht, die gemeinsten und lächerlichsten Mittel zu benutzen, um ihren Zweck zu erreichen. Von ungefähr kam uns ein Exemplar von einem geheimen Rundschreiben zur Hand, was an alle rechtgläubigen Lokosofos gerichtet war und sie unter andern im 3ten Vers (Epistel an die Gläubigen sind gewöhnlich in Verse abgetheilt) aufgefordert werden, „in Wagen von 15 bis 20 auf großen Wagen an den Stimmlisten zu kommen, mit Polstrücken, Hickoryzweigen und Hurrahs.“ Polstrengel, Hickoryzweige und Hurrahs!—das geht wirklich übers Bohnenlied! Am Ende der Epistel fand sich auch, um das Ganze zu krönen, eine Erwähnung von dem Liebungs-Histörchen unseres Nachbarn, der „Schreckenzeit.“

Die Wahl ist nun vorüber und es lohnt die Mühe nicht etwas mehr über solche Narrheiten zu sagen, die durchaus nichts Gutes zum Ziele haben können. Wir freuen uns nur auf den Hauptspaf den es geben wird, wenn die Lokos mit Polsträngen, Hickoryzweigen und Hurrahs nach Texas abfahren, um dort etwas von den „Schreckenzeiten“ zu erzählen.

Unsere Leser werden ohne Zweifel jetzt müde sein politische Artikel zu lesen und wir werden nun ebenfalls nicht mehr gezwungen sein sie damit zu belästigen. Wir hatten einen harten Kampf zu kämpfen, der nun beendigt ist. Wir haben jetzt nur noch das Resultat der Wahl in unsern und andern Staaten anzuzeigen, was nun in wenigen Wochen kund sein wird.

Die Milleriten.—Diese behrten Menschen, welche blindlings der Lehre von Papa Miller, dem falschen Weltuntergangs-Propheeten, folgen, haben sich nun neuerdings durch den Fanatiker einen Bären aufbinden lassen und glauben nun sicher, daß die Welt am 8. Januar 1845 den lange erwarteten Burzelbaum schlagen und vollends capores gehen wird. Wie oft Papa Miller schon seine Nachfolger am Narrenstiel führte können wir grade nicht sagen, aber es ist höchst bedauerndwerth daß diese Behrten, trotz der vielen Täuschungen noch nicht zur Vernunft kommen u. auch schwerlich dazu kommen werden, bevor Miller aus der Welt oder im Narrenhause ist.

In Philadelphia und Neu York machten die Milleriten am letzten Weltuntergangs-Tag einen erbärmlichen Spektakel. Sie waren an beiden Orten ausgezogen und erwarteten im Freien, mit voller Sicherheit, den Untergang der Welt und das Ende ihrer Tage. Der Mayor von Neu York machte ihrem Unwesen dadurch ein Ende, daß er ihre Halle schloß und ihnen alle weiteren Zusammenkünfte untersagte. Der Mayor von Philadelphia soll seinem Beispiele gefolgt sein und die Milleriten Halle in der Juliansstraße geschlossen haben.

Ein guter Schuß.—Am 10. Oktober ergab sich ein 10jähriger Knabe, ein Sohn des Hrn. Joseph Menges, einem ungeheuren Panther auf den ersten Schuß. Hr. Menges und sein Sohn, welche ausgegangen waren Fasanen zu schießen, sahen das Thier auf einem Baumast sitzen, der auf einem Felsrücken stand, etwa 3 Rutzen entfernt. Es soll der Gröste seiner Art gewesen sein, der je in jener Gegend gesehen worden ist, ungefähr 2 Fuß 6 Zoll hoch und beinahe 8 Fuß lang, von der Nasenspitze bis zum Schwanz. Sein Körper wog, nachdem er ausgeweidet war, 150 Pfund und seine Haut maß ausgedehnt von einem Ende zum andern, 10 Fuß 1 Zoll. Ein solches Unthier ist nur einmal zuvor in jener Gegend gesehen worden, aber sein Brüllen hörte man öfters.

Ein guter Fang.—Am vorletzten Donnerstags Nachmittags wurde Hrn. Samuel Kinley, während er auf dem Dampfboot von Süd-Ambey nach Neu York war, die Brusttasche aufgeschnitten und dreizehn Hundert Thaler herausgeschafft. Es waren neun hundert Thaler Notnoten auf die Bank of Metropolis in Washington, D. C., zwei einhundert Thaler Notnoten auf die Philadelphia Bank, Pa. und 89 in Noten auf verschiedene Banken.

Erdbeben.—Am vorletzten Dienstag Morgens, ungefähr um 8 Uhr, wurde im westlichen Neu York, Alden, Alexander, Attika, Batavia, Bohtany, Carion und Cloa, ein Erdbeben verspürt. Ein Herr, direkt von Albion, berichtet, daß Morgens, als er beim Frühstück saß, etwas die Seite des Hauses zu treffen schien, was dasselbe so erschütterte, daß alle Geschirre auf dem Tische rasselten. Das Haus dauerte daß fort und blieb dem Meilen eines Karrenzuges über die Eisenbahn. Im westlichen Theile der Stadt brach ein neues Steinhaus mitten vor einander.

Käuberei und Nordversuch.—Herr Dill A. Smith, von Pittsburg wurde am vorletzten Dienstage am Bord des Dampfbootes Fulton beraubt, durch Dr. Tappan von Steubenville, einem Sohne des Senators Tappan von Ohio. Hr. Smith hatte just einen Brief

an seine Frau geschrieben und als er denselben zusehen wollte, bemerkte er Tappan in seinem Zimmer, im Besitz seines Geldes und im Handgemeine es von Tappan wieder zu bekommen, warf es der letztere über Bord und schoß Smith in die Schulter. Hr. Smith blutete stark und ist bedeutend aber nicht gefährlich verundet.—Tappan wurde arreht und ist nun im Gefängnisse in Steubenville.

Das folgende ist eine richtige Tabelle von den Tagen an welchen die Präsidentenwahl in den verschiedenen Staaten stattfindet, nebst den Erwahlerstimmen die jeder Staat zu geben hat:

Staaten.	Wahltag.	Erwähler.
Pennsylvanien	1. November.	16
Ohio	1. "	23
Neu Hampshire	4. "	6
Rhode Island	4. "	4
Connecticut	4. "	6
Maryland	4. "	8
Virginien	4. "	17
Nord Carolina	4. "	11
Georgien	4. "	10
Kentucky	4. "	12
Indiana	4. "	12
Illinois	4. "	0
Missouri	4. "	7
Mississippi	4. "	9
Arfanas	4. "	3
Michigan	4. "	5
Neu York	5. "	36
Louisiana	5. "	5
Tennessee	5. "	13
Neu Jersey	5 u. 6. "	7
Maine	11. "	9
Massachusetts	11. "	12
Alabama	11. "	9
Vermont	12. "	6
Delaware	12. "	3
Süd Carolina	1. Dec. durch d. Gesetzg.	9
Zusammen		275
Nöthig zur Wahl		138

Explosion des Dampfbootes Lucy Walker—60 bis 80 Menschen umgekommen.—Die Louisviller Morning Chronicle vom 24. October berichtet folgendes herzerregendes Ereigniß.

Jene Zeitung sagt, mit höchst traurigen Gefühlen berichten wir folgendes furchtbare Unglück und den Verlust so vieler werthen Menschenleben. Das Dampfboot Lucy Walker, Capt. Wann, verließ gestern Morgen diesen Ort für Neu Orleans, mit Passagieren angefüllt. Als es etwa 5 Meilen von Neu Albany, just vor Sonnenuntergang, kam ein Theil der Maschinerie aus Order und dieselbe wurde angehalten um es zu reparieren. Während die nöthigen Reparaturen gemacht wurden, wurde das Wasser in den Kesseln zu wenig und ungefähr 5 Minuten nachdem die Maschine aufgehört hatte zu wirken, zerprangen alle drei Kessel mit furchtbarer Gewalt.

Die Explosion war aufwärts und der Theil des Verdeckes wo die Kessel standen wurde in tausend Fetzen zertrümmert. Das Ver. St. Enag Boot Gopher, Capt. L. B. Durham, war zur Zeit der Explosion etwa 200 Yards davon entfernt. Capt. D. war sogleich auf der Stelle, rettete die welche im Wasser waren und leitete mit seiner Mannschaft alle mögliche Hilfe. Ihn verbanden wir die Einzelheiten. Er benachrichtigt uns, daß die Lucy Walker mitten auf dem Flusse war und die Gewalt der Explosion war so stark, daß Stücke vom Boote und den Kesseln ans Ufer geschleudert wurden. Gleich auf die Explosion war die Luft mit Menschen und Theilen von Menschen angefüllt. Ein Mann wurde 50 Yards aufgeblasen und kam mit solcher Kraft herunter, daß er durch das Verdeck des Bootes fiel. Ein anderer wurde durch ein Stück des Kessels in zwei Hälften gerissen. Wir haben von viel solchen herzerregenden Fällen gehört.

Bevor Capt. D. den Platz erreichte, wo die Lucy Walker war, sah er eine Anzahl Personen die ins Wasser gefallen waren, ertrinken. Er rettete aber noch eine große Anzahl, indem er ihnen Planken und Stricke zuwarf und sie mit Haaken auf sein Boot zog. Gleich nach der Explosion geriehi die Damentasche in Brand und ehe sie vergehrt war sank das Boot unter Wasser. Dies ist die Beschreibung eines ungewöhnlichen Ereignisses, daß ein Boot in wenigen Minuten explodirte, in Brand geriehi und unterlief. Das Geschrei der Frauenzimmer und nicht Gedödeten soll furchtlich gewesen sein. Wir glauben daß von den Frauenzimmern keine beschädigt wurde, doch mögen Einige davon erkrankt sein. Die Wüder vom Boote wurden mitzerstört und Niemand weiß das her die Namen derjenigen anzugeben welche umkamen. Zum Besten wurden fünfzig bis sechzig Menschen getödtet oder sie werden den vermißt, und ungefähr fünfzehn oder zwanzig wurden verwundet, einige gefährlich.

Ein Whig-Senator.—Die Besetzung von Vermont hat am vorletzten Dienstage den Aht. Samuel S. Phelps, ihren gegenwärtigen Senator im Ver. Staaten Congress, wiederverwählt, für den Zeitraum von sechs Jahren, von nächsten 4. März an.

Schnee und Frost.—Der Winter hat sich nun auch bei uns angemeldet. Vorige Woche hatten wir das erste Eis, etwa so dick wie eine Messerfische und auch eine kleine Auflage frischen Schnees, aber nicht genug zum Schlittens fahren.